tatWort Diakonie

In der Region, für die Region.

DIE ZEITUNG FÜR MITARBEITENDE UND FREUNDE DES KREISDIAKONISCHEN WERKES STRALSUND e.V.

Jahrgang 14 | **Ausgabe 3** | 2021

Foto: ©pixabay

Abwarten und Unerwartetes entdecken

INHALT DIESER AUSGABE

Interner Sitzungsplan
Sitzungen von Juli bis September *Seite 2*

gesehen und gesehen werden
Immer wieder unerwartet *Seite 3*

Aus den Fachbereichen
Berichte und Informationen *Seiten 4 – 6*

Das Mitarbeiter-Interview
Kathrin Pöthke stellt sich den 25 Fragen *Seite 7*

Veranstaltungen *Seite 8*

Unerwartet

Ein eher sperriger Begriff mit deutlich unangenehmem Unterton. Recherchiert man den Begriff im heutigen Fundament der Allgemeinbildung, im Internet, so findet man allerdings zu dem Begriff lediglich Kreuzworträtsel-Lösungsvorschläge.

Die drei gängigsten Erklärungen für unerwartetes Geschehen sind Unfall, Zufall, Zwischenfall! Umstände und Dinge also, mit denen man nicht so gerne etwas zu tun hat. Diese eher grobschlächtigen „Erklärungen“ gehen für mich allerdings am Kern des Problems vorbei.

Richtig ist: Viele Menschen sind Unerwartetem gegenüber eher skeptisch. Unerwartetes ist unbequem, man hat sich darauf nicht eingerichtet. Unerwartetes bricht plötzlich in Erwartetes und sicher geglaubtes ein.

Es ist unangenehm. Aber warum ist das eigentlich so?

Wir sind ja gerne Herr der Situation, wollen unser Leben in jeder Situation beherrschen. Und dann kommt da etwas um die Ecke, womit wir so gar nicht gerechnet, das wir so nicht geplant haben.

Unerwartete Geschehnisse, die uns die Planungshoheit nehmen empfinden wir – vielleicht nicht ganz zu Unrecht – als bedrohlich; selbst wenn es sich nicht um einen Unfall handelt. Es gilt allerdings zu differenzieren: was für den Einen unerwartet kommt kann von jemand Anderem durchaus geplant sein. Häufigstes Beispiel: der für den Besuchten unerwartete, für den Besucher durchaus erwartete Besuch. Der Eine fällt aus allen Wolken, der Andere hat das Ereignis lange vorgeplant. Dieses Beispiel aus dem Alltag zeigt, die mehrfache Doppelseitigkeit (Doppelbödigkeit) des Wortes; ein einerseits/andererseits, das es in sich hat. Da ist das unerwartete Erscheinen eines lieben, in der Fremde wohnenden Menschen, den man vielleicht jahrelang nicht gesehen hat. Da taucht jemand auf, den man auf den Tod nicht leiden kann.

Unerwartet kann beides sein, das Glück und das Unglück. Wer erinnert sich noch an den Telegrammboten? Der konnte eine Geburts- oder eine Todesanzeige bringen.

„Unerwartet“ ist ein wertneutraler Begriff. Unerwartet kann Gutes oder Schlechtes geschehen. Es liegt eben nicht in unserer Hand, was die Zukunft bringt. Die entscheidende Frage ist, wie gehen wir damit um?

Haben wir Angst? Nehmen wir fatalistisch hin, was geschieht oder nehmen wir das Geschehen an? Als etwas, das es zu meistern gilt.

Eine abschließende Antwort, vermag zumindest ich nicht zu geben; ich denke, sie wäre auch anmaßend. Warum? Ich kann, wie auch niemand sonst vorher wissen, was unerwartet ist, und ob es überhaupt kommt. Freudiges oder Schlimmes? Es bleibt also ambivalent. Unangenehm? Angenehm? Abwarten! ■

Hans Gibbels

Auch dies mag für einige unerwartet kommen:

Meine Zeit beim Kreisdiakonischen Werk Stralsund e.V. endet. Mit der Verabschiedung der neuen Satzung sehe ich meine Arbeit als getan an. Sobald die Prozedur der Eintragung im Registergericht erledigt ist, ist Schluss. Ich danke Euch allen; ich nehme viel mit.

Es war mir eine Ehre. Wenn man sich in meiner Heimatstadt Aachen mit einer gewissen Wehmut von etwas Schönem verabschiedet sagt man „Tschö mit ö.“ Genau das sag ich jetzt. ■

Hans Gibbels

Thema dieser Ausgabe: Unerwartet

„UNERWARTET“ – Ich erinnere den Herbst 1989. Im Fernsehen gab Günter Schabowski in einer Pressekonferenz von einem Zettel ablesend die neuen Regelungen für Reisen ins westliche Ausland für DDR-Bürger bekannt.

Ich erinnere das beginnende Jahr 2020. In den Nachrichten wurde unter anderem vom Ausbruch einer neuen Lungenkrankheit in Wuhan (China) berichtet. Als erste Stadt weltweit wurde Wuhan von der Wucht des bis dahin unbekannten Coronavirus SARS-CoV-2 getroffen.

Zwei unerwartete Geschehnisse. Eine Nachricht auf einem Zettel, eher beiläufig geäußert, mit weltverändernder Wirkung. Ein nicht sichtbares Virus, welches ebenso eine weltweite Wirkungskette entfesselte.

So ist es mit dem UNERWARTETEN. Es begegnet uns eher überraschend, oft unvorbereitet, kaum vorangekündigt. Gleichsam wissen wir, zumindest haben wir eine Ahnung davon, mit zunehmendem Lebensalter ja fast schon die Gewissheit, mit dem Unerwarteten ist immer zu rechnen. Wir wissen nicht vorab, in welcher Gestalt es uns Wann – Wie – Wo begegnet. Ja, und es behagt uns auch nicht sonderlich, unvorbereitet zu sein.

Dennoch wollen wir nicht gänzlich auf das Unerwartete verzichten, ab und an gar auf das Unerwartete hoffen, es erwarten – ersehnen – erträumen. Denn das Unerwartete, es reißt uns eben auch heraus aus unserer Normalität, aus unserem Gleichmaß, aus unserem Alltag. Das Unerwartete, ggf. der Gegenspieler von Langweiligkeit oder Belanglosigkeit(?).

Das Unerwartete, es versetzt uns in vielfältiger Weise immer wieder in Spannung – Bewegung – Aktion. Wir merken aber auch, ein ständiges Verweilen im Unerwartetem, es wäre ein zu viel an Spannung. Unser Leben wäre so auf Dauer nicht recht aushaltbar, die Pandemie mag es uns aktuell vor Augen geführt haben.

Es braucht die Balance zwischen Unerwartetem und Belanglosem. Gleichsam hier und da auch der Achtsamkeit, denn das scheinbar Belanglose (Zettel, Virus, …) mag zu Unerwartetem mutieren, was uns gefallen mag oder freudig stimmt, was uns aber auch sehr zu treffen vermag oder uns traurig sein lässt.

Hat das Unerwartete eine Bedeutung für unsere Arbeit? Ich denke, da wo wir Menschen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Alte), die unserer Tat bedürfen, im Aufwachsen, im Sein, im Werden zur Seite stehen, da ist es geradezu unsere Aufgabe, das Erwartbare in ihnen zu erkennen wie herauszuarbeiten. Den Menschen zu helfen, sich eigner Ressourcen bewusst zu werden, sich neuerliche zu erschließen, diese zu stabilisieren und ggf. auszubauen. Kann es eine sinngebendere Tätigkeit geben, Menschen mit Haltung, mit Fachlichkeit und mit Empathie zu begleiten – beraten – fördern(?), um das von ihnen selbst Unerwartete sichtbar werden zu lassen. Vielleicht nicht die Welt verändernd, aber den einzelnen Menschen im besten Sinne ein Stück weit und somit unerwartet auch sein bzw. ihr Leben in wie mit dieser Welt.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Frank Hunger

Foto: Jörn Pardeyke

Frank Hunger, Geschäftsführung Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.

INTERNER SITZUNGSPLAN

Vorstandssitzungen (VS)
9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **13.08. | 24.09.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Mitarbeitervertretungssitzungen (MAV)
12⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr u.a. **09.08. | 13.09.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

Bereichsleitungskonferenzen (BLK)
8³⁰ bis 16³⁰ Uhr **12.08. | 02.09.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

BK: Kindertagesstätten (Kita's)
9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr **12.08. | 23.09.**
Heuweg 11, Tribseer Vorstadt (Kita) HST

BK: Soziale Dienste (SD)
8³⁰ bis 11⁰⁰ Uhr **11.08. | 15.09.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Gemeinwesenarbeit (GWA)
8¹⁵ bis 12⁰⁰ Uhr **26.08. | 23.09.**
wechselnde Orte *(gemäß Einl. bzw. Protokoll)*

BK: Jugendarbeit (JA)
9⁰⁰ bis 11³⁰ Uhr **25.08. | 22.09.**
wechselnde Orte *(gemäß Einl. bzw. Protokoll)*

BK: Verwaltung (Verw.)
10⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **10.08. | 14.09.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann aktuelle Themen einbringen – siehe ergänzend dazu auch unter: *http://kdw-hst.de/ueber-uns/sitzungsplan.html*

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen
V.i.S.d.P. Frank Hunger (Geschäftsführung)

www.kdw-hst.de

Erreichbarkeiten der Redaktion:
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
Geschäftsstelle | Frank Hunger
Carl-Heydemann-Ring 55 | 18437 Stralsund
Telefon: 038 31-30 34 13 | Telefax: 038 31-30 34 20
Mobil: 0170-40 79 012
E-Mail: frank.hunger@kdw-hst.de

Layout/Satz:
Uta Kaufhold – Marketing & Kommunikationsdesign
Telefon: 0176-45 97 71 68
Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH | www.dieumweltdruckerei.de

Redaktion: Johanna Bellin, Fanny Gaube, Hans Gibbels, Mechthild Helms, Gerald Hehl, Frank Hunger, Mabel Junge, Uta Kaufhold, Judith Montag, Christian Schrewe, Nico Vanek

„tatWort Diakonie“ erscheint als interne Hauszeitschrift pro Auflage mit 650 Druckexemplaren. Die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: www.kdw-hst.de

Eigene Beiträge, Leser/innen-Briefe, Fotos als auch Anfragen sind seitens der Redaktion ausdrücklich erwünscht! Für eingehende Texte und Fotos wird jedoch keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsendenden wieder. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Nutzung der Inhalte sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2021 ist der 3. September 2021.

Immer wieder unerwartet

Was ist eigentlich in der letzten Zeit so passiert?

Wir haben eine neue Autobeschriftung. Und nach vielen unerwarteten Arbeitsschritten, haben wir nun ein finales Design.

Neue Autobeschriftung *Foto: KDW*

Die Sportwoche Grünhufe, organisiert von der Aufsuchenden Jugendsozialarbeit Grünhufe, ist bereits schnell und unerwartet ausgebucht und der Scooter Contest ist mit einem eigens erstellten Plakat unerwartet plakativ in die Werbung gegangen.

Dadurch, dass die Ehrenamtmesse dieses Jahr digital stattfand, haben wir nun ein klasse Video zum Thema Ehrenamt. Auf unserem YouTube-Kanal ist dieses nun zu sehen. Ganz unerwartet, war es sehr schnell fertig.

Neue Mappen für die Kitas werden entwickelt und für mich unerwartet schön, fehlen an einigen Stellen Bilder, die ich nun bei Besuchen machen darf.

Für die Soziale Bushaltestelle, ein Blitz-Projekt der Aufsuchenden Jugendsozialarbeit Knieper, wurde unerwartet schnell ein Roll-Up entwickelt.

Auf der Grünen Farm wird der Lehm- und Backsteinofen wieder aufgebaut, durch den unerwarteten Lockdown ist Mechthild mit den Helfern dennoch gut im Plan. Dazu haben wir ein großartiges Video gemacht, um für Teilnehmer zu werben.

Backofen auf der Grünen Farm *Foto: KDW*

Um den Kids rund um Stralsund das Rezept, dass das Team der Jugend- und Gemeinwesenarbeit im Gemeindeverbund des Amtsbereiches Niepars in ihrer kleinen Zeitung KLEKS vorgestellt hat, auch nahezubringen, gibt es auch hier ein Video und hier aber mit erwarteten leckeren Keksen als Ergebnis 😉

Tag der Nachbarn beim NBZ *Foto: KDW*

Auch der Tag der Nachbarn am 28. Mai schaffte wieder ein wenig unerwartete Normalität in unserem NBZ und Grünhufe und unserem Mehrgenerationenhaus sowie Freizeittreff BLEICHENECK.

Ich kann sagen, dass es trotz dem weiteren Lockdown an Einfallsreichtum und Motivation nicht abbrach und ich mich nun auf die weiteren unerwarteten Aufgaben freue. ■

Fanny Gaube

AUTORIN:

Fanny Gaube
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Stralsund

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen an:

GEBURTSTAG

Juli

Ewald, Ronny	03.07.
Plötz Nicole	03.07.
Grosser-Städtke, Birgit	06.07.
Dahlenburg, Lennard	06.07.
Peuß, Nico	14.07.
Behm, Kathrin	14.07.
Engelhardt, Sylke	15.07.
Meiser, Julia	15.07.
Nalenz, Ramona	17.07.
Langhinrichs, Anna	17.07.
Gärtner, Ramona	18.07.
Gaube, Fanny	21.07.
Burmeister, Mona	21.07.
Schulze, Nicole	25.07.
Burwitz, Stefanie	25.07.
Reinhold, Peggy	31.07.

August

Lorenz, Verena	03.08.
Belz, Hartmut	04.08.
Beug, Elke	04.08.
Ayoub, Enaam	05.08.
Wendel, Frank	09.08.
Henke, Jette	10.08.
Hopp, Robert	13.08.
Bünger, Silvio	15.08.
Krüger, Dana	15.08.
Drodowsky, Jessica	15.08.
Wartke, Tino	16.08.
Herrmann, Dana	16.08.
Schult, Tina	17.08.
Heise, Anja	17.08.
Müller, Maike	18.08.
Gadge, Madlen	21.08.
Nitz, Thomas	21.08.
Wallis, Riarda	22.08.
Trenner, Mathias	26.08.
Helms, Mechthild	29.08.
Woitas, Jan	30.08.

September

Rahn, David	02.09.
Hubert, Nicole	04.09.
Granitza, Monique	04.09.
Lau, Michael	06.09.
Gürgen, Cornelia	07.09.
Bedau, Anja	09.09.
Straczewsky, Ines	13.09.
Marzinski, Dirk	14.09.
Kerber, Ulrike	20.09.
Ewert, Ulrike	22.09.
Weymann, Alena	23.09.
Hornbostel, Anne	23.09.
Hartmann, Janet	24.09.
Hehl, Gerald	29.09.

DIENSTJUBILÄUM

Peuß, Nico	5 Jahre
Kuhlbarsch, Anna	5 Jahre
Beyer, Nina	5 Jahre
Franz, Manuela	5 Jahre
Schakulat, Ute	5 Jahre
Bünger, Silvio	10 Jahre
Rieck, Sylke	10 Jahre
Tessendorf, Susanne	20 Jahre
Heise, Anja	30 Jahre
Thiede, Angelika	35 Jahre

(Anzahl der Dienstjahre nach AVR)

Angaben: *Jana Mester-Wilde – soweit der LoBu bekannt und die Zustimmung der Mitarbeitenden zur Veröffentlichung vorliegt.*

EINWURF: SOZIALE DIENSTE

Und dann kommen ganz unerwartete Momente im Leben...

Momente ohne Erwartungen können glücklich machen

Menschen benötigen Menschen um sich herum. Bei der Arbeit als Integrationshilfe können wir den Sozialraum voll ausnutzen, in dem wir leben. Denn jeder Sozialraum ist etwas Einzigartiges und lohnt sich, entdeckt zu werden.

Und dann kommen ganz unverhofft Momente im Leben, in denen wir wieder anfangen zu sehen, zu erinnern, zu schätzen und das durch unsere „Kleinsten". Wir werden jeden Tag von den Kindern auf Dinge aufmerksam gemacht, die für uns „Große" selbstverständlich erscheinen.

Ein unerwarteter Moment für uns Integrationshilfen der „Hermann-Burmeister-Schule", war die Brief- und Bastelaktion der 5. Klassen zu Ostern. Wir waren überrascht, mit welch einer Kreativität und Nächstenliebe die Kids ihre Basteleien und Briefe gestaltet haben. Die Schüler haben uns Erwachsenen daran erinnert, dass Nächstenliebe guttut und glücklich macht.

Foto: KDW

Projektarbeit bei den Integrationshilfen

Dieser emotionale Moment hat uns plötzlich gezeigt, dass die Solidarität und die Kraft aus der Zuversicht besonders wichtig ist.

Mit der Brief- und Bastelaktion vor den Ostertagen, haben die Schüler*innen der „Hermann-Burmeister-Schule" zusammen mit dem Team der Integrationshilfen, Senioren in den Alten- und Pflegeeinrichtungen aus der Umgebung unerwartet eine kleine Freude bereitet und das Gefühl vermittelt, dass unsere Ältesten nicht allein sind und an sie gedacht wird. ■

Johanna Bellin

AUTORIN:

Johanna Bellin
Mitarbeiterin Integrationshilfen, Stralsund

EINWURF: KINDERTAGSSTÄTTEN

Achtung Diversität!

Foto: Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

Es kommt nicht selten vor, dass wir in Kindertageseinrichtungen Praktikant*innen aus Schule oder Ausbildung betreuen. Dabei ist immer wieder spannend zu beobachten, wie Kinder mit der Diversität dieser Menschen umgehen.

Sie fragen geradeaus, was sie in diesem Moment interessiert und es geht dabei meist um die Andersartigkeit des anderen. Im Kern steht jedoch, dass man sein Gegenüber verstehen möchte. Wie auch sonst, soll man emphatisch und rücksichtsvoll im Anschluss miteinander spielen und lernen können. Für mich ist das eine Form von gelebter Integration.

In den vergangenen Wochen haben wir eine Praktikantin betreut, die am Ende ihrer Erzieherausbildung steht. Dass die Kinder sich schnell an kleine sprachliche Hürden gewöhnen, war aus meiner Sicht selbstverständlich und auch ihr Kopftuch ist kein ungewohnter Anblick. Aber eine Muslima mit pädagogischem Auftrag in einer evangelischen Einrichtung? Natürlich ist das kein Widerspruch, doch wirklich unerwartet war für mich die ausnahmslose Akzeptanz und Toleranz der Eltern. Es ist also mein Vorurteil, dass andere Vorurteile haben könnten. Vorurteilsbewusstsein ist das Stichwort, das uns an das kindliche Integrationsvermögen heranbringt. Indem wir uns der eigenen guten sowie schlechten Erfahrungen bewusst werden, ermöglichen wir uns einen neutraleren Standpunkt, einen unparteiischen Blick.

Auf die Frage, warum besagte Praktikantin unser Tischgebet mitspricht, gab es ihrerseits eine nicht neue, aber aktuell sehr bedeutsame Gegenfrage: „Beten wir nicht zum gleichen Gott?" Ich bin mir sicher, dass Kinder große Vorteile daraus ziehen, Diversität zu erleben und unterschiedlichsten Personen die unterschiedlichsten Fragen stellen zu können. ■

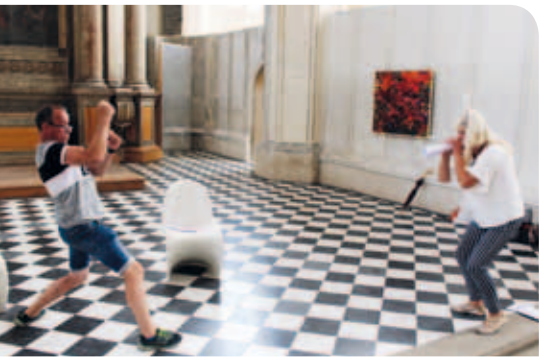
Christian Schrewe

AUTOR:

Christian Schrewe
Mitarbeiter Ev. Kindertagesstätte „EDEN", Stralsund

EINWURF: GEMEINWESENARBEIT

Mach doch (kein) Theater oder Wie Gott neue Türen öffnet



Während den Proben. *Bild: KDW*

Mal wieder ist eine Projektlaufzeit zu Ende, mal wieder müssen neue Anträge und „neue" Ideen her, mal wieder braucht es viel Zeit und Engagement von unterschiedlichen Seiten, mal wieder Ungewissheit. Auch nach mittlerweile fast 15 Jahren gewöhnt man sich nicht wirklich daran. Man kann sich darüber aufregen. Muss man aber nicht. Die Unsicherheit bringt auch Gutes mit sich: Den Blick auf einen selbst und die eigenen Vorstellungen. Und den Blick nach oben und das Fragen nach den Türen, die Gott öffnet.

Die Tür heißt „Theater im Quartier" und ist Teil unserer Kulturkirche St. Jakobi. Ich und Theater?! Ein Leben voller Krippenspiele und der Besuch von Theatervorführungen sind wohl nicht unbedingt eine professionelle Grundlage. Aber nein: Das Theaterentwickeln und -spielen liegt ganz in den Händen unseres Kulturkirche- und Theater-Urgesteins Dr. Gerd-Franz Triebenecker – und ist dort bestens aufgehoben! Theater im Quartier bedeutet auch, wieder neu auf die Menschen zuzugehen, die sonst nicht im Rampenlicht des Lebens stehen, und ihnen und ihren Themen, Fragen und Gefühlen eine Bühne zu geben. In den Quartieren wollen wir gemeinsam mit den Menschen vor Ort unerwartete, spannende Geschichten entdecken und theatral entwickeln. Menschen begleiten, Begegnungen ermöglichen, Vernetzen – das ist mein sozialpädagogischer Schwerpunkt des Projektes.

Auch wenn in Lockdown und Einschränkungen die offiziellen Theatervorhänge (leider) geschlossen bleiben, findet hinter der Bühne schon viel Aktivität statt. Manchmal sehen wir Gottes Türen erst spät, manchmal sind sie anders als erwartet, doch auch Gott ist hinter den Kulissen aktiv! Sicher ist: Die Vorhänge und Türen öffnen sich! ■

Cornelia Gürgen

AUTORIN:

Cornelia Gürgen
Sozialpädagogische Leitung
„Theater im Quartier", Stralsund

EINWURF: JUGENDARBEIT

„Unverhofft kommt oft" ...

…sagt der Volksmund oder „Leben ist das was stattfindet, während wir andere Pläne machen" soll John Lennon gesagt haben. Egal was und wieviel wir erwarten, es gibt immer noch Unerwartetes.

Unser Arbeitsalltag ist (auch jenseits von Pandemien) angefüllt mit Fakten und Umständen, die kurzfristig auftreten und eine Menge Flexibilität einfordern:

Projekte, die schnell noch beantragt werden sollen; Bewilligungsbescheide, die nicht erteilt werden oder nun doch noch erteilt werden; Teilnehmer*innen, die nicht mehr erscheinen oder aus der Versenkung auftauchen; Veranstaltungen, die ausfallen oder schnell noch umorganisiert werden sollen; Technik, die ausfällt; etc.

Auch jenseits der Arbeit ereilen uns unerwartet Glücksfälle und Katastrophen gleichermaßen.

Eigentlich war etwas anderes im Plan und das Unerwartete drängelt sich vor. Einerlei, ob wir diese Änderung begrüßen oder nicht, sie wirkt durch die Macht des Faktischen. DAS IST JETZT SO. Und diese Macht zwingt uns mitunter zu Leistungen, die wir sonst nicht gewagt, nicht gewollt und/oder uns nicht zugetraut hätten.

Unerwartet *Foto: Mechthild Helms*

Mit Grauen erinnere ich mich daran, die letzte Autobahnausfahrt verpasst zu haben und mich mit einem linksgesteuerten Auto durch den Londoner Stadtverkehr wühlen zu müssen. Oder wie wunderbar war die aus dem Nichts herbeieilende Hilfe bei einem Reitunfall im Gelände. Wie schrecklich, unerwartet kurzfristig kein Einkommen mehr zu haben oder ohne einen geliebten Menschen auskommen zu müssen. – Und wie glücklich der Zufall, der einem unerwartet neue Wege eröffnet.

Je älter Mensch wird, desto mehr Beispiele dafür gibt es. Letztendlich macht das Unerwartete wohl die Spannung in unserem (Arbeits-) Leben aus. Und unser Umgang damit macht uns aus. Oder?! ■

Mechthild Helms

AUTORIN:

Mechthild Helms
Mitarbeiterin Jugendberufshilfe,
Stralsund

EINWURF: VERWALTUNG

Unerwartet oder Unverhofft

– stimmt es, dass wir zu diesem Begriff immer einen negativen Grundgedanken haben? Also denken wir bei „unverhofft“ immer an schlechte Ereignisse im Leben?

Wenn ich gefragt werden würde, was ich zu diesem Thema spontan sagen könnte, würde mir Folgendes einfallen: Zusätzliche Altersvorsorge, Berufsunfähigkeitsschutz, Haftpflicht-, Hausrat-, Unfall-, KFZ-Versicherung, finanzielle Absicherung, Gesundheit usw.

Also der Grundgedanke bleibt, sich von unverhofften Ereignissen zu schützen bzw. Vorsorge zu betreiben. Klar ist mir auch, dass ich mich vor positiven Situation nicht schützen brauche bzw. auch nicht will. Wer will das auch.

Bei mir bleibt die Assoziation dieses Wortes leider negativ. Vielleicht ist das auch eine Frage der Erziehung? Also was hat man in die Wiege gelegt bekommen? Meine Eltern waren immer sehr vorsichtig denkende Menschen, die mich immer gelehrt haben, weitsichtig zu denken, um unverhofftes zu vermeiden – zu umgehen – vorbereitet zu sein. Das Glück fällt nicht unverhofft vom Baum, sondern man muss es sich hart erarbeiten. Das soll kein Seitenhieb in Richtung meiner Eltern sein, nur vielleicht meine Grundhaltung zu diesem Thema verdeutlichen. Möglicherweise habe ich dadurch viele unverhoffte Geschehnisse harmlos umgangen oder gar nicht erst aufkommen lassen. Auf Fragen keine Antworten zu haben, in Lebenssituationen mal nicht weiterkommen, keine Hilfestellung geben können, sind Situationen, die ich ungern erlebe und mich nicht zufrieden machen. Andersherum kosten Sie auch ungemein Energie und Kraft.

Vielleicht sollte ich hier auch mal umdenken und die Tatsache, dass man mal sagt „ich weiß es nicht“ oder „ich kann Dir gerade nicht helfen“ macht niemanden direkt zum schlechten Menschen. Daher auch mal unverhoffte Situation unverhofft kommen lassen und nicht immer das Lösungsschwert parat haben.

In dem Sinne wünsche ich allen eine schöne Sommerpause ■

Nico Vanek

AUTOR:

Nico Vanek
Bereichsleitung
Verwaltung, Stralsund

EINWURF: MITARBEITER-VERTRETUNG

Sehr geehrte Kolleg*innen,

seit einem guten halben Jahr arbeitet die neue MAV. Auch dieses Beginnen und Fortführen der bisherigen Arbeit war wie jede andere Tätigkeit von den Bedingungen der Pandemie geprägt.

Viele unserer Arbeitsbereiche waren dadurch geprägt. Die Kitas konnten nicht im Regelbetrieb arbeiten und mussten sich immer wieder neuen Regelungen anpassen. Andere soziale Einrichtungen mussten ihren Betrieb einstellen oder einschränken. Für viele Kolleg*innen gab es zusätzliche Belastungen in den privaten Lebenswelten. Es bleibt zu hoffen, dass dies bald endet und wir in ein normales Arbeitsleben zurückkehren können. Positiv können wir jedoch festhalten, dass diese besonderen Bedingungen keine arbeitsrechtlichen Konflikte hervorgerufen haben. Vielmehr hat der Verein Kollegialität und Solidarität bewiesen und es bleibt die berechtigte Hoffnung, dass wir alle gestärkt aus dieser Krise hervorgehen.

Es bleibt aber auch zu erwarten, dass wir als Mitarbeiter*innen weitere Konsequenzen bewältigen müssen. Wahrscheinlich werden viele soziale Probleme drängender geworden sein. Ob alle Einsatzstellen die entstandenen Defizite, auch finanzieller Art, ohne weiteres kompensieren können, ist noch unklar. Deshalb hoffen wir als MAV auch die kommenden Krisen zusammen mit allen Mitarbeiter*innen meistern zu können. Dass unsere neu eingerichtete Sprechstunde von den Kolleg*innen kaum wahrgenommen wurde, nehmen wir als positives Zeichen dafür. Ebenso sind wir sehr froh darüber, dass unsere jeweils den einzelnen Bereichen zugeordnete Kolleg*innen sich sehr gut einbringen konnten und die Kommunikation funktioniert.

Auf dem Weg durch das letzte halbe Jahr haben wir uns eingearbeitet und die ersten Verfahrensänderungen eingebracht. Wir haben einen Gleichstellungsbeauftragten in der MAV beauftragt. Diese Aufgabe wird von Herrn Marco Stange wahrgenommen. Mit der BLK arbeiten wir an einem gültigen Verfahren zur Umsetzung der Mitbestimmung bei Einstellungsverfahren und der Erarbeitung eines Modells für die Möglichkeit von Altersteilzeit. Jetzt beginnen aber erst einmal die Ferien und wir wünschen allen Kolleg*innen einen erholsamen und entspannenden Sommer. Und auch wir machen Ferien. Deshalb möchten wir Sie/Euch darüber informieren, dass die MAV bis zur nächsten Sitzung am 16. August in die Sommerpause geht und sich somit zu keinen gemeinsamen Sitzungen zusammenfindet. In dringenden Fällen wird immer jemand von der MAV ansprechbar sein. Nutzen Sie dazu bitte die **Rufnummer 0173-38 80 515** oder die E-**Mail-Adresse: mav.vorsitz@kdw-hst.de** oder Ihren zuständigen Ansprechpartner*in für Ihren/Euren Bereich. ■

Eure MAV

ANSPRECHPARTNER*IN FÜR IHREN/EUREN BEREICH

Verwaltung	
Herr Hehl	*hehl.mav@kdw-hst.de*
Soziale Dienste	
Herr Stange	*stange.mav@kdw-hst.de*
Kitas	
Herr Wartke	*wartke.mav@kdw-hst.de*
Gemeinwesenarbeit	
Herr Ewald	*ewald.mav@kdw-hst.de*
Jugendarbeit	
Frau Gregor	*gregor.mav@kdw-hst.de*

?! 25 Fragen & Antworten

Kathrin Pöthke (51) beantwortet die 25 Fragen. Sie arbeitet seit 10 Jahren für das Kreisdiakonische Werk Stralsund.

Frage 1: Ihr liebster Zeitvertreib?
Pöthke: *Meer. Kreativ sein. Mit lieben Menschen zusammen sein.*
Frage 2: Gern treffen würden Sie?
Pöthke: *Tomas Tranströmer*
Frage 3: Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?
Pöthke: *Eine ein bisschen bessere Version von mir.*
Frage 4: Ihre stärkste Seite?
Pöthke: *Verlässlichkeit.*
Frage 5: Ihr größter Fehler?
Pöthke: *Genauigkeit. Nervt (andere ;-).*
Frage 6: Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten bei Anderen?
Pöthke: *Genauigkeit.*
Frage 7: Mehr Zeit hätten Sie gern für?
Pöthke: *Lesen.*
Frage 8: An anderen Menschen schätzen Sie?
Pöthke: *Fröhlichkeit. Leichtigkeit. Gelassenheit.*
Frage 9: Lachen können Sie über?
Pöthke: *Herrliche Kinder. Also, mit ihnen.*
Frage 10: Aus der Haut fahren können Sie?
Pöthke: *bei Ungerechtigkeit.*
Frage 11: Zu kämpfen lohnt es sich für?
Pöthke: *Gerechtigkeit.*

Kathrin Pöthke *Foto: KDW*

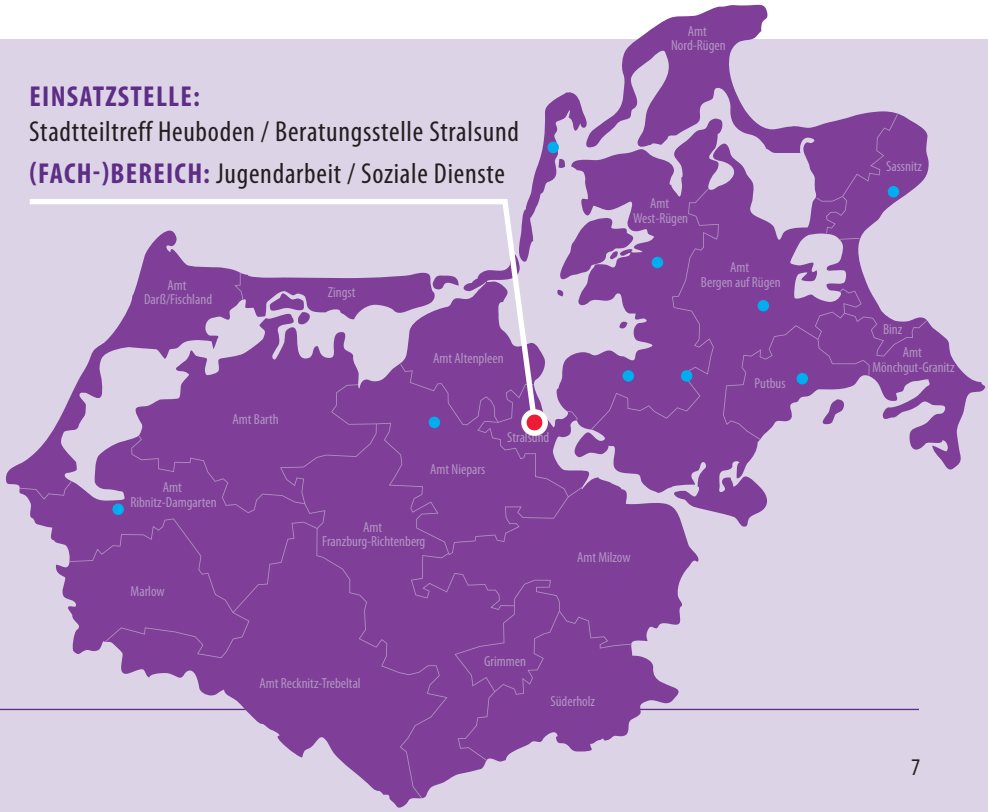
Frage 12: Ihr Held in Geschichte oder Gegenwart?
Pöthke: *Großes Wort. Hab' ich nicht.*
Frage 13: Ihr Lieblings-Autor?
Pöthke: *Inger Christensen.*
Frage 14: Gerne hören Sie Musik von?
Pöthke: *Wenzel!!*
Frage 15: Ihre Lieblings-Sendung in Funk oder TV?
Pöthke: *„Polizeiruf" mit Charly Hübner.*
Frage 16: Ihr Lieblings-Essen und -Getränk?
Pöthke: *Hühnersuppe streitet mit Fischsuppe. Nein, sie streiten nicht.*
Frage 17: Ihr Lieblings-Tier?
Pöthke: *Gorilla.*
Frage 18: Ihr Lieblings-Ort oder -Land?
Pöthke: *Norden, unbedingt. Stralsund liegt auch schon im Norden.*
Frage 19: Glück heißt für Sie?
Pöthke: *Liebe in auch schon kleinster Variante.*
Frage 20: Angst haben Sie vor?
Pöthke: *Krankheit in Familien- und Freundeskreisen.*
Frage 21: Als natürliche Gabe wünschten Sie sich?
Pöthke: *Gelassenheit.*
Frage 22: Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften für Sie sind?
Pöthke: *Druckmaschine. Fahrrad. Geschirrspüler.*
Frage 23: An Ihrer beruflichen Tätigkeit mögen Sie?
Pöthke: *Die Vielseitigkeit in der Begleitung von Menschen.*
Frage 24: Ihr nächstes berufliches Ziel?
Pöthke: *Meinen Wechsel auf gute Weise gestalten.*
Frage 25: Ihr Lebensmotto?
Pöthke: *Alles fließt. Bei Heraklit geklaut.*

tatWort sagt danke.
Interview: Frank Hunger

INFOS EINSATZSTELLE:

- **Anzahl der Mitarbeitenden:** 2 / 5
- **Anzahl der zu Betreuenden/Erwachsene:** wirklich viele
- **konzeptionelle Aussage zur Einsatzstelle:**
  - präventive Begleitung von Kindern und Jugendlichen /
  - Beratung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- **Besonderheit/en der Einsatzstelle:**
  - Lebendigkeit /
  - intensive zielgerichtete Begleitung

EINSATZSTELLE:
Stadtteiltreff Heuboden / Beratungsstelle Stralsund
(FACH-)BEREICH: Jugendarbeit / Soziale Dienste



EHRENAMT:

WIDER ERWARTEN

In der Sozialen Arbeit wie im Leben geschehen viele Dinge ungeplant und unerwartet.

Zurzeit zeigt uns die Pandemie sehr eindrücklich, dass die Fähigkeit, auf Ungeplantes zu reagieren, mindestens genauso wichtig ist, wie Aktionen und Veranstaltungen zu planen und alle Gegebenheiten dafür vorherzusehen. Im Ehrenamt machen Einsatzstellen diese Erfahrung sehr oft.

Foto: Judith Montag

Schönes an unerwarteten Orten

So interessierte sich ein alleinlebender Mann aus Syrien für die Unterstützung eines offenen Begegnungsangebotes, auch um selbst mit Menschen in Kontakt zu kommen. Die Mitarbeitenden überlegten vorbereitend im Team ob sie dieses Unterstützungsangebot würden annehmen können, da unter den Besuchern bereits offen Vorbehalte gegen Menschen mit Migrationshintergrund thematisiert worden waren. Sie wagten es … und stellten wider Erwarten fest, dass die Vorbehalte in der persönlichen Begegnung schnell keine Rolle mehr spielten.

Szenenwechsel: Kürzlich beteiligten sich Einsatzstellen am „Tag der Nachbarn“ und luden Menschen aus dem Quartier ein mit dem Ziel, sie untereinander und miteinander in Kontakt zu bringen. Beim Kennenlernen einer Besucherin der Aktion stellte sich heraus, dass man sich durch die Fenster der Einsatzstelle und der Wohnung gegenüber schon vom Grüßen kannte. Über das persönliche Kennenlernen an diesem Tag war sofort das Interesse für ehrenamtliche Tätigkeit geweckt – ein willkommenes Ergebnis. Ich stelle fest: Im Ehrenamt können wir uns darauf einstellen, das Unerwartete zu erwarten. ■

Judith Montag

AUTORIN:

Judith Montag
Einsatzstellenleitung, Ehrenamtskoordination, Stralsund

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir freuen uns wieder, unter Vorbehalt Veranstaltungen bzw. Projekte durchzuführen bzw. zu planen. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass wir keine Gewähr übernehmen. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.kdw-hst.de und/oder auf den Social Media-Kanälen.

JULI		
Kulturkirche St. Jakobi	**Sveriges Vänner** – Schwedischer Folk –	**15.07. | 19:30 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi	**Die Salon-Philharmoniker** – unplugged live – Bekannte Ohrwürmer aus POP Charts und Hits der Filmmusik	**16.07. | 19:00 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi	**The Robbie Doyle Band** – baltic coast summer tour 2021 –	**18.07. | 19:30 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi Theater im Quartier	**Forscher-Camp** Gemeinsam die Natur, Wiesen und Gewässer, biblische Geschichten erforschen.	**21. – 23.07.** Jugendkirche Stralsund/Luther-Auferstehungskirchgemeinde in Kooperation mit KDW Stralsund/Theater im Quartier und Johanniter Hilfgemeinschaft Greifswald
Kulturkirche St. Jakobi	**VIVALDI** – Die Vier Jahreszeiten – Philharmonie der Solisten-	**22.07. | 19:30 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi Theater im Quartier	**Sommerfreizeit „Die Wasserdetektive“** Ein Camp mit viel Naturkontakt, Experimenten, Bewegung, Kreativität und Begegnung	**26. – 29.7.2021 | Abtshagen** Luther-Auferstehungskirchgemeinde in Kooperation mit Brot für die Welt, Diakonie MV und dem KDW Stralsund/Theater im Quartier
Kulturkirche St. Jakobi	**The Gregorian Voices** – Gregorianik meets Pop – Vom Mittelalter bis heute	**27.07. | 20:00 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi	**DINOPERA** – ein tschechisches Puppenspiel mit deutscher Oper und Gesang	**29.07. | 19:00 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi	**Die Zöllner im Duo Infernale** – Ostseetour 2021 –	**31.07. | 20:00 Uhr**
AUGUST		
Kulturkirche St. Jakobi	**Dilian Kushev** – DIE GOLDENE STIMME AUS BULGARIEN –	**04.08. | 19:00 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi	**The ABERLOUR'S** – mit neuem Album „Earth & Man“ –	**06.08. | 19:30 Uhr**
NBZ Grünhufe	**Ladies Lounge**	**09.08. | 18:00 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi	**TRØSTESANG** – Musik aus Skandinavien und von Karl Scharnweber –	**12.08. | 19:30 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi	**Heinz-Rudolf-Kunze** – Wie der Name schon sagt - Das neue Soloprogramm –	**14.08. | 20:00 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi Theater im Quartier	**Vorstellung „Der Fischer und seine Frau“**	**16.08. | 17:00 Uhr**
Kulturkirche St. Jakobi	**FALKENBERG** im Konzert zum neuen Album – IM LEISEN VERSCHWINDEN DER LANDSCHAFT –	**21.08. | 20:00 Uhr**
SEPTEMBER		
Kulturkirche St. Jakobi	**Blackbird –** neues Album „Northern Breeze“	**18.09. | 20:00 Uhr**
NBZ Grünhufe	**Ladies Lounge**	**20.09. | 18:00 Uhr**
Beratungsstelle Stralsund	**Pflegeelternstammtisch** mit Gast	**08.09. | 16:00 – 18:00 Uhr** Treffpunkt: Frühförderstelle HST
Jugendarbeit Gemeindeverbund Niepars	**Ferienfreizeit** (bereits ausgebucht)	21.06. - 25.06. | 28.06. - 02.07. 05.07. - 09.07. **| 8:00 – 15:00**
NBZ Grünhufe	**Sommerfest** Grünhufe mit Obsterernte	**22.09. | ab 15 Uhr**

Stand 30.06.2021 Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Wir weisen außerdem darauf hin, dass es zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann. Weitere Informationen über Veranstaltungen des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V. finden Sie online unter: *https://kdw-hst.de/veranstaltungen* und auf den Seiten der jeweiligen Fachbereiche.